Atomwaffen [Fortsetzung]

Autor(en): **Dach**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **37 (1961-1962)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-706376

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

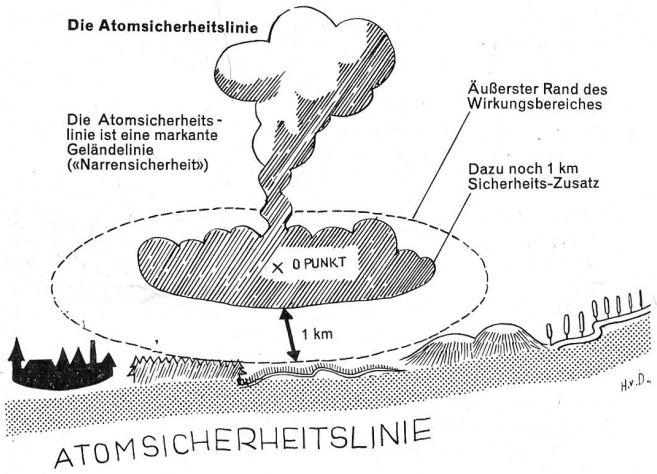
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Atomwaffen

Von Hptm. von Dach, Bern



Die Atomsicherheitslinie verläuft wie folgt:
«A-Dorf – E-Wald – C-Bach – Doppelhügel – Straße mit Pappeln – usw....»

b) Praktisch:

mit Erdkampfmittel verschossen (Geschütz, Rakete): 1 bis 2 Stunden;
Flugzeugeinsatz (Bombe): 3 bis 4 Stunden.

Auswahl der Waffengröße (KT-Zahl)

— Es wird immer die kleinstmögliche Waffe (KT-Zahl) gewählt, die unter Einkalkulierung von Fehlern gerade noch ausreicht, um den Zerstörungszweck zu erfüllen.

— Grobe Anhaltspunkte:

gegen Inf. und schwere Waffen:	Geschosse bis max. 20 KT
gegen Artilleriestellungen:	Geschosse bis max. 75 KT
gegen Inf. und Panzerreserven der oberen Führung:	Geschosse bis max. 75 KT

— Merke dir aber: Atomgeschosse allein reichen nie aus, um ein Ziel völlig zu vernichten. Der Gegner ist immer gezwungen, mit Panzern und Infanterie nachzustoßen und die Beschußwirkung durch konventionellen Angriff zu ergänzen und zu vollenden.

Wahl des Sprengpunktes

Die Lage des Sprengpunktes wird unter Berücksichtigung folgender Faktoren gewählt:

- Zielart
- Gewünschter Zerstörungseffekt
- Wünschbarkeit des radioaktiven Niederschlages und der Bodenverseuchung

— Weil guteingerichtete Truppen mit hohem Sprengpunkt nur schlecht gefaßt werden können, wird der Gegner sehr oft mit tiefem Sprengpunkt arbeiten. Man darf sogar annehmen, daß in der eigentlichen Kampfzone tiefer und Bodensprengpunkt die Regel sein werden.

— *Hoher Sprengpunkt* wird vor allem gegen Wälder und Ortschaften gewählt (Truppenunterbringung, Truppenbereitstellung, Reserven).

  — Druckwelle kann sich voll auswirken (Umwerfen der Bäume, Einstürzen der Häuser).

  — Hitzewelle kann sich maximal ausbreiten.

  — Praktisch kein radioaktiver Niederschlag und keine Verseuchung des Bodens.

— *Tiefer Sprengpunkt* dient zur Vernichtung von Infanterie und Artillerie in leichter Feldbefestigung sowie zur Zerstörung von Panzern.

  — Es entsteht kein Krater und kein wesentlicher radioaktiver Niederschlag, sondern nur eine kreisförmige Vergiftung des Bodens direkt unter dem Explosionspunkt.

— *Bodensprengpunkt* wird angewendet gegen verstärkte Feldbefestigung und Bunker.

  — Reduziert vor allem die Hitzewirkung.

  — Es entsteht kein eigentlicher Krater.

  — Der radioaktive Niederschlag bildet in weitem Umkreis eine große Gefahr. Durch Wind kann ein großes Gebiet verseucht werden. Diese Sprengpunktart kann deshalb nur angewendet werden, wenn:

    a) die verseuchte Zone am Boden vom Angreifer umgangen werden kann;

    b) die Windrichtung dem Angreifer günstig ist (d. h. Wind in Richtung Verteidiger wehend).

— *Unterirdischer Sprengpunkt:* Einsatz gegen Festungen und sonstige unterirdische Anlagen (z. B. Magazine usw.).

  — Die Reichweite von Druck, Hitze und Strahlung werden stark reduziert.

  — Die erdbebenartige Wirkung vernichtet unterirdische Anlagen.

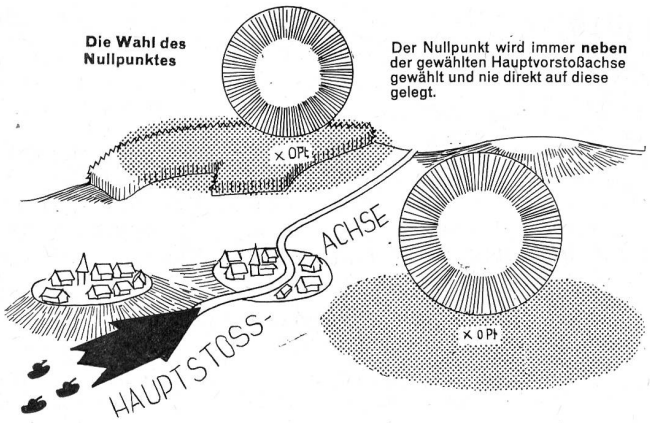
  — Es entsteht ein mächtiger Krater.

  — Maximale radioaktive Verseuchung verbietet dem Gegner während längerer Zeit das Besetzen des beschossenen Objekts.

Die Wahl des Nullpunktes

— Der Gegner wird wegen der radioaktiven Verseuchung den Nullpunkt selten das Angriffsziel selbst legen. Ebensowenig wird er ihn aus Angst vor Trümmerverstopfungen direkt auf die für Panzer und mot. Truppen günstige Vormarschachse legen.

	Hoher Sprengpunkt	Tiefer Sprengpunkt	Bodensprengpunkt	Unterirdischer Sprengpunkt
Ziel	Ungeschützte Truppen (marschierend, in Unterkunft)	Infanterie und Artillerie in leichter Feldbefestigung	Truppen in verstärkter Feldbefestigung	Unterirdische Anlagen
	Wälder Ortschaften	Panzer	Bunker	Festungen

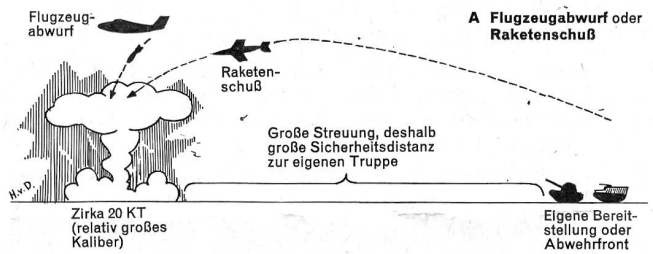


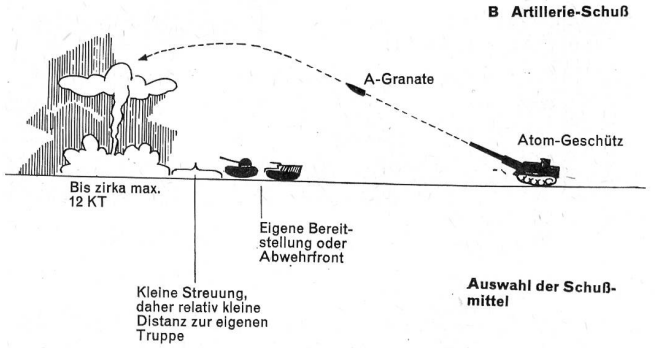
Auswahl der Waffenträger (Schußmittel)

— Geschosse bis 20 KT werden in der Regel mit Geschützen verschossen. Geschosse über 20 KT durch Raketen oder Flugzeuge ins Ziel gebracht.

— Gegen Ziele im engeren Frontraum, die sich nahe vor der eigenen Truppe befinden, werden A-Geschütze eingesetzt. Ihre Streuung ist am geringsten.

— Ziele im rückwärtigen Raum werden mit Raketen oder Flugzeugen angegriffen. Die größere Streuung dieser Mittel spielt hier keine Rolle.





Vorbereitende Maßnahmen vor dem Abschuß der Atomgeschosse

1. Technische Maßnahmen:
   — Größenwahl des Atomgeschosses (z. B. 1/10 KT, 2 KT usw.);
   — Wahl der Einsatzwaffe (Kanone, Rakete, Flugzeug);
   — Wahl des Sprengpunktes;
   — Wahl des Nullpunktes;
   — Erteilung des Feuerauftrages an die Atom-Waffenbedienung.

2. Taktische Maßnahmen:
   — Bestimmen der Sicherheitslinie für die eigenen Truppen;
   — Atomwarnung der eigenen Truppen;
   — Bestimmung des Zeitpunktes der Feuerauslösung.

Aufklärung des Feindes nach dem Atomschlag

— Die eingesetzte Fliegerbesatzung, welche die Atombombe abgeworfen hat, kann nach dem Abwurf nicht selber gleichzeitig die photographischen Unterlagen über Treffen und Wirkung nach Hause bringen.

  Ebensowenig vermögen Beobachtungsstellen am Boden nach Raketen- oder Kanonenschüssen genaue Lage und Wirkung der Atomdetonation zu beurteilen.

— Erst einige Zeit nach der Detonation kann das erzielte Ausmaß an Zerstörung von der Luftaufklärung im Fliegerbild festgehalten werden, denn vorher hüllen Rauch und Staub alles ein.

— Unbemannte Aufklärungsflugzeuge mit eingebauten Strahlenmeßgeräten und Kameras können aber bereits vorher ins Zielgebiet einfliegen und wenigstens Teilresultate beschaffen. Diese ferngesteuerten Flugzeuge vermögen unter Bedingungen zu operieren, wo bemannte Flugzeuge noch nicht eingesetzt werden können.

— Die Truppen des Angreifers überschreiten die Atomsicherheitslinie in der Regel erst nach dieser Kontrolle. (Mindestzeit hierfür 30 Minuten.)

IV.

Atomwaffeneinsatz durch den Verteidiger

Allgemeines

— Atomwaffen bringen dem Verteidiger folgende Vorteile:
  a) Der Angreifer kann keine Bereitstellung im herkömmlichen Sinne mehr beziehen.
  b) Der Angreifer darf seine Verbände nicht mehr massieren, sondern muß sie auflockern. Dadurch verliert er automatisch an Stoßkraft.

— Der Gegner wird zum Angriff aus der Bewegung heraus gezwungen. Dieser ist aber gegenüber dem Angriff nach Bereitstellung mit Schwierigkeiten und Gefahren verbunden:

Angriff aus der Bewegung heraus ist nur möglich bei:

Truppen mit sehr hohem Ausbildungsstand [14]	Truppen mit hoher organischer Beweglichkeit [15]

Nachteile und Gefahren des Angriffs aus der Bewegung heraus:

— Aufklärungsergebnisse sind oft mangelhaft; — erhöht die Friktionen; — erschwert den Einsatz der Unterstützungswaffen	sehr gefährlich, wenn der Angriff nicht durchschlägt und steckenbleibt, da nun: — Deckungen fehlen; — Massierungen entstanden sind

Überlebenschancen der Atomabschußmittel des Verteidigers

— Atomabschußmittel (Kanonen, mobile oder ortsfeste Raketenabschußrampen) sind kleinste Ziele, da es sich immer nur um Einzelgeschütze oder höchstens Batterien handelt («Ansammlungen» von max. 3 bis 4 Abschußmitteln).

---

[14] Eilig ausgebildete Ersatzmannschaften, die nach einer gewissen Kriegsdauer erscheinen werden, sind hierzu schlecht geeignet.

[15] Voll motorisiert oder mechanisiert.

Fortsetzung folgt